

STEFAN SEFFRIN



DER PSYCHONAUT

Das Staunen über die Welt

STEFAN SEFFRIN
DER PSYCHONAUT

Das Staunen über die Welt

Die vorliegende Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
“Der Psychonaut. Das Staunen über die Welt.
Fotografien von Stefan Seffrin“
im Bayerischen Nationalmuseum.

11.10.2024 - 19.01.2025

Der Psychonaut Eine Geschichte vom Staunen

Braucht die Welt noch Geschichten? Bedarf es immer weiter neuer Geschichten, obwohl sich die Menschen seit Jahrtausenden schon Geschichten erzählen? Wie einst, so helfen sie angeblich nach wie vor, die Welt zu deuten und zu verstehen; und da sie an Unübersichtlichkeit gewinnt, allzumal. Dass dabei selbst jedes tiefgründige, auf Wahrheit zielende Erzählen von der durchlässigen Grenze zwischen Realität und Fiktion geprägt war und ist, gehört zu den bekannten Selbstverständlichkeiten und anthropologischen Konstanten. In seiner 1895 edierten Erzählung „Paludes“ (Sümpfe) erklärte André Gide (1869–1951) sogar, dass er Fakten so verändere, „dass sie der Wahrheit näherkommen als der Realität“.

In diesem Sinne oszilliert auch Stefan Seffrins Bildgeschichte vom Psychonauten – einer anthropomorphen Fantasiegestalt, die nicht von dieser Welt zu sein scheint – um einer höheren Wahrheit willen zwischen Imagination und Wirklichkeit. Das seltsame Geschöpf im weißen Overall und mit einem antennengekrönten Helm taucht unversehens in unberührter Landschaft auf, mitten in Feldern, auch in urbanen Ensembles oder verlassenen Branchen, besetzt überraschend undefinierbare Räume, die wie raffinierte Kunstwerke wirken oder Ausbünde künstlicher Banalität, erscheint in bizarren oder erhabenen Situationen erschütternder, beklemmender, gelöster oder würdiger Stimmung. Mit den unterschiedlichsten Schauplätzen des menschlichen Daseins betritt es eine Vielzahl verschiedener Welten, in Wirklichkeit jedoch eine einzige, unsere Gegenwart.

Gleich ob sich dieser wunderliche Gast in einer dem Betrachter vertrauten oder unbekanntem Welt einfindet, in weiten, menschenleeren Szenen, an alltäglichen wie geheimnisvollen Plätzen natürlicher oder künstlicher Wirklichkeiten, an Orten des scheinbar unveränderlich Bleibenden wie solchen des Untergangs und der Veränderung: Kein Anzeichen deutet auf Unbehagen, Zorn, Ironie oder Vergnügen. Der in den großen kreisrunden Augen zu vermutende Blick ist nicht zu entschlüsseln. Mit ihren ineinander liegenden Ringen gleichen diese technoiden Organe zwei Schießscheiben, die den Betrachterblick fangen.

Nur selten lassen Gesten Emotionen erahnen: Wenn der Psychonaut scheinbar berührt die Hand auf die Brust legt, wie ein heroischer Feldherr hoch zu Ross sitzt, sich als Orant einer höheren Wirklichkeit hingibt. Gleich ob er introvertiert oder pathetisch auftritt und selbst ähnlich wie Christus in Emmaus Brot bricht, eignet ihm nichts Messianisches. Offensichtlich jubelt er nicht und leidet auch nicht. Der Psychonaut schweigt aufmerksam. Was will er eigentlich hier? Wohin bringt ihn der Fährmann, der an den mythischen Charon gemahnt? Woher kam er, und wohin geht er schließlich? Staunt er über die Welt? Eine Welt, die ihm offenbar weitgehend fremd ist und ihm – gleich Wilhelm Müller (1794–1827) – einen Ort des Unbehautseins und der Heimatlosigkeit darstellt: „Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus ...“?

Ist er ein Romantiker, der sich wie Justinus Kerner (1786–1862) als Wanderer versteht: „Die Straßen, die ich gehe,/ sooft ich um mich sehe,/ sie bleiben fremd doch mir ...“? Hat der stille Fremdling eine Mission? Alles in Frage zu stellen? Hat er eine Botschaft? Es ist Zeit, alles zu überdenken?

Im Bayerischen Nationalmuseum wandelt der Psychonaut zwischen objektgefüllten Vitrinen und erblickt sich selbst im Spiegel eines klassizistischen Interieurs. Was trieb ihn an diesen Ort? Vorsatz oder Zufall? Hilft ihm der Besuch zur Erkenntnis des Menschen, der Welt, der Geschichte, der Spiegelblick gar zur Selbsterkenntnis? Vor knapp einem Jahrhundert kleidete der französische Philosoph Georges Bataille (1897–1962) die Institution des Museums in die Metapher des „gigantischen Spiegels“, eines mächtigen Reflexionsmediums, das „es dem Menschen ermöglicht, sich endlich von allen Seiten zu betrachten und zu bewundern“. Dieses nach wie vor inspirierende Gleichnis rekurriert über die Funktion des Museums als Archiv materieller Kulturgüter hinaus auf dessen Bedeutung als gesellschaftlicher Gedächtnisspeicher, Raum kollektiver kultureller Erinnerung und damit Generator kulturellen Selbstverständnisses. Auch der Psychonaut benutzt diesen Spiegel. Die Schnittmenge seines und des Museumsbesuchs des interessierten, neugierigen Menschen bildet das Staunen.

Aristoteles (384–322 v. Chr.) begann sein Hauptwerk, die „Metaphysik“, mit dem Gedanken, dass alle Menschen von Natur aus nach Wissen streben würden. Und den Grund dafür benannte der antike Denker schon im zweiten Satz seines Buches: „Weil sie nämlich staunten, haben die Menschen zu philosophieren begonnen“. Das Staunen war für Aristoteles die Grundlage und der Ausgangspunkt für Neugier. Und Neugier die Voraussetzung für Denken – und damit – für die menschliche Entwicklung überhaupt. Das Staunen als Ausgangspunkt für alles! Platon (um 428–348 v. Chr.) entsprach ihm darin und bekräftigte in seinem „Theaitetos“, dass das Staunen die Einstellung des Menschen sei, „der die Weisheit wahrhaft liebt“. Wie der Psychonaut in unserer Welt wird der Museumsbesucher mit einer Fremdheitserfahrung konfrontiert. So wie der kosmische Besucher taucht er in eine für ihn fremde, unverständliche – weil längst vergangene – Welt ein. Welch ein Anlass zu Staunen! Ist daher der Psychonaut vielleicht ein Spiegelbild des neugierigen, nach Erkenntnis strebenden Menschen? Dann wäre seine Geschichte sogar unsere Matrix, alles in Frage zu stellen, wenigstens alles zu überdenken. Zumindest mit neugierigen Augen zu leben, uns zu erkennen und uns – intensiver als der Psychonaut – emotional berühren zu lassen: Etwa von den Bildern, Dingen, Schätzen im Museum und nun befristet von den Aufnahmen Seffrins.

Steffan Seffrins Geschichte vom Psychonauten, die sich zwischen Fabel und magischem Realismus bewegt, ist eine Geschichte vom Staunen. In ihr verbinden sich Realität und Fiktion zu Kunst. Sie lebt vom Gegensatz zwischen Natur und Kultur, Realität und Imagination, Fakten und Fiktion. Sie operiert nicht mit den Kategorien von wirklich und erfunden, sondern baut auf die steigerbare Kategorie der Wahrscheinlichkeit. Vielleicht hat Seffrin, wie André Gide, Fakten sogar so verändert, dass seine Bilder der Wahrheit näherkommen als der Wirklichkeit. Wer weiß.

Dr. Frank Matthias Kammel
Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums

Das Staunen über die Welt Stefan Seffrins „Psycho-Nautik“ Fotografien

Im Jahre 1966 veröffentlicht der Psychiater Arnold M. Ludwig 1966 in *Archives of General Psychiatry* einen Aufsatz, der über die Grenzen seines Faches hinaus für erhebliches Aufsehen sorgen wird.¹ Ludwigs Aufsatz enthält als Zentrum eine Liste sogenannter **veränderter Bewusstseinszustände (Altered States of Consciousness = ASC)**. Ausgehend vom Konzept eines Normalbewusstseins („Ordinary Consciousness“) begreift Ludwig einen veränderten Bewusstseinszustand (ASC) als

*[...] zeitweisen Wechsel im Gesamtmuster subjektiver Erfahrung, so dass das Individuum glaubt, seine psychischen Funktionen seien deutlich verschieden von bestimmten allgemeinen Normen seines normalen Wachbewusstseins.*²

Luzide Träume, mystische Erfahrungen, drogeninduzierte Bewusstseinsveränderungen, Hypnoseeffekte, Meditationserlebnisse, Flow-Zustände, Nah-todeindrücke, Halluzinationen, Trance – die Möglichkeiten in Berührung mit ASCs zu kommen, erscheinen vielfältig.³

Typische Erscheinungsmerkmale eines ASCs sind dabei laut Ludwig:

- A. *Veränderungen des Denkens (Alterations in thinking).*
- B. *Veränderungen des Zeitgefühls (Disturbed time sense)*
- C. *Verlust der Selbstkontrolle (Loss of control).*
- D. *Veränderung der Emotionalität (Change in emotional expression).*
- E. *Veränderung des Körperschemas (Body image change).*
- F. *Wahrnehmungsveränderungen (Perceptual distortions).*
- G. *Veränderungen von Bedeutungszuschreibungen (Change in meaning or significance).*
- H. *Sinn für das Unbeschreibliche (Sense of the ineffable).*⁴

Die wohl wirkungsmächtigste Einflussgröße zur Verbreitung des Wissens über die Existenz von ASC-Zuständen, geht interessanterweise der Studie A. M. Ludwigs zeitlich lange voraus. Gemeint sind William James 1902 veröffentlichte *Varieties of Religious Experience: A Study in Human Nature*.⁵ Die Arbeit umkreist mittels einer Vielzahl von gesammelten Fallbeispielen eindeutig jene Verfasstheit, für die Ludwig ein halbes Jahrhundert später die Formel des Altered State of Consciousness prägen wird.

Als eine der vier Kernerfahrungen mystischen Erlebens im Rahmen eines ASCs, begreift William James einen Zustand, den er mit dem Wort *Transiency* (= Transienz, etwas Vorübergehendes, Flüchtiges) benennt.⁶ Der Begriff Transienz bezeichnet das allmähliche Verblässen von etwas zutiefst Erlebtem, das allmähliche Schwinden der Erinnerungen an besagtes Erlebnis, die man gerne festhalten würde, aber nicht kann. Der Punkt ist: Das Empfinden, etwas ganz Außergewöhnliches erlebt zu haben, wird dadurch nicht geschmälert. Diese Fähigkeit, eine außergewöhnliche Erfahrung zu machen, welche „durch [ihre] Form die Möglichkeit zur Veränderung eröffnet, aber stets in den Normalzustand zurückfällt“⁷, bietet in privilegierter Art und Weise auch die Kunst. Im Essay *Ansätze zu neuer Ästhetik* beschwört der Dichter Robert Musil geradezu diese Fähigkeit von Kunst und Literatur, ihren Produzenten in besagten „anderen Zustand“ zu versetzen.⁸

Im Jahre 1970 schließlich wird Ernst Jünger einen Text veröffentlichen, der sich Annäherungen nennt und Jüngers Drogenexperimente – unter anderem als Leutnant der Reichswehr 1919 in Hannover mit Kokain – kritisch reflektiert. Das fünfte und letzte Kapitel des Buches enthält einen Abschnitt, der von Jünger mit **Psychonauten** überschrieben wird. Dort schildert Jünger seine in den 1960er Jahren gemachten LSD-Erfahrungen. Fernab jeder hedonistischen oder gar narzisstischen Tendenz begreift Jünger diese Experimente mit dem Alkaloid als versuchte „Annäherung an das Mysterium“.⁹ Im klaren Bewusstsein, dass es „an das Absolute [...] nur Annäherung, kein Verweilen in ihm gibt“ beschreibt er besagte Experimente als innere Fahrten in die Verborgenheit der Psyche, eben als „Psycho-nautik“.

Stefan Seffrins **Der Psychonaut** stellt sich mit seinen Bildern bewusst in die Tradition Arnold M. Ludwigs, William James und jener zahlreichen spirituell Suchenden, deren Kunst vom „uralten Menschheitsverlangen“ (G. Benn), dem Versuch einer Annäherung an das Absolute geprägt ist. Seffrins erfundene Kunstfigur des Psychonauten blickt mit geschärften Sinneswahrnehmungen (riesige Ohren, Antenne) und oft ungläubigem, aber immer empathischen Staunen auf die oft merkwürdigen Befindlichkeiten dieser Welt. Der Psychonaut ähnelt dabei einem luziden Tagträumer, der die Dinge sieht und ihre Substanz wahrzunehmen scheint, ohne auch nur einen Moment lang den Stab über sie zu brechen. Was der Psychonaut sieht, ist die unfassbare Schönheit einer zunehmend durch menschlichen Besitz- und Ausbreitungsobsession bedrohten Natur; was der Psychonaut betrachtet, ist die Spezies Mensch in all ihren Schattierungen als „Mittelding zwischen Vieh und Engel“ (F. Schiller) – Kinder, Zirkusleute, Therapiesuchende, Blinde, Obdachlose, mit denen er Brot bricht, Passanten und Begehrende. Inmitten all dieses Bilderreigens, inmitten des nicht endenden wollenden Kreislaufs wechselnder Geschehnisse und Szenerien, schafft der Psychonaut einen Moment des liebenden Stillstands, eine psychische Atempause, ein Angebot des Schweigens. In diesem Schweigen verkleinert sich der Abstand zwischen Sender und Empfänger, steigt die wahrgenommene Intensität des Signals. Und möglicherweise ist dies der verborgene Sinn der Psychonauten-Bilder Stefan Seffrins: Sie verzögern in den riesigen Pupillen des Psychonauten das Verblässen von etwas zutiefst Erlebtem, welchem man gerne permanente Dauer verleihen würde und es nicht kann.

Quellennachweis zum Artikel von Prof. Dr. Jürgen Daiber:
STAUNEN ÜBER DIE WELT – STEFAN SEFFRINS „PSYCHO-NAUTIK“ FOTOGRAFIEN
Seite: 8 - 9

¹ Arnold M. Ludwig: Archives of General Psychiatry. Vol 15 (1966), S. 225-234.

² G. William Farthing: Psychology of Consciousness. Prentice Hall, 1992. Zwanzig Jahre später wird sich Dieter Vaitl in der wichtigsten deutschen Monographie zu ASCs aus neurophysiologischer/ neuropsychologischer Perspektive auf das Konzept Ludwigs berufen: „Veränderte Bewusstseinszustände: [Hierzu zählen] alle mentalen Zustände, die induziert werden durch verschiedene physiologische und psychologische Maßnahmen oder durch Pharmaka. Das Individuum selbst (oder ein objektiver Betrachter des Individuums) erkennt diese daran, dass sie eindeutige Abweichungen in der subjektiven Erfahrung oder den psychologischen Funktionen darstellen hinsichtlich bestimmter Normen, die für dieses Individuum während des normalen Wachbewusstseins gelten.“ Vgl. Dieter Vaitl: Veränderte Bewusstseinszustände. Grundlagen – Techniken – Phänomenologie. Stuttgart 2018.

³ Vaitl schlägt, in Abweichung zu Ludwig, ein Klassifizierungsschema der ASC's bedingt durch die Art und Weise ihrer Auslöser vor. Er unterscheidet zwischen a) Spontan auftretenden ASCs (luzide Träume/Nahtodes-erfahrungen/), b) physiologisch bedingten ASCs (Fasten, Sexualität, Tanz), c) psychologisch getriggerte ASCs (Meditation, Hypnose), d) pharmakologisch induzierte ASCs (Psychedelika, stimulierende Amphetamine, dissoziative Anästhetika), e) durch Krankheiten ausgelöste ASCs (Epilepsie/ Gehirnverletzungen), f) durch religiöse Erfahrungen ausgelöste ASCs (schamanische Praktiken, unio mystica).

⁴ Öffentliche Wirksamkeit erreichte Ludwigs Aufsatz durch die Aufnahme in dem von Charles T. Tart 1969 publizierten gleichnamigen Sammelband, aus dem im Folgenden zitiert wird. Charles T. Tart: Altered States of Consciousness. A Book of Readings. New York/London/Sydney/Toronto 1969, S. 9-22.

⁵ William James: The Varieties of Religious Experience. A Study in Human Natur. Being the Gifford Lectures on Natural Religion. Delivered at Edinburgh in 1901/1902. Lectures XVI/ XVII Mysticism.

⁶ Ebd., S. 370.

⁷ Anne Fleig: Körperkultur und Moderne. Robert Musils Ästhetik des Sports. Berlin/New York 2008., S. 304.

⁸ So weist [...] Kunst in die Richtung des ‚ändern Zustands‘ [...] ein hypothetischer Grenzfall, dem man sich annähert, um immer wieder in den Normalzustand zurückzufallen, und eben dies unterscheidet die Kunst von der Mystik, daß sie den Anschluß an das gewöhnliche Verhalten nie ganz verliert, sie erscheint dann als ein unselbständiger Zustand, als eine Brücke, die vom festen Boden so wegwölbt, als besäße sie im Imaginären ein Widerlager. Vgl. Robert Musil: Ansätze zu neuer Ästhetik. Bemerkungen über eine Dramaturgie des Films. In: ders.: Gesammelte Werke. Hg. von Adolf Frisé, Bd II. Essays und Reden, Kritik. Reinbek bei Hamburg 1983, S. 1154.

⁹ Ernst Jünger: Annäherungen. Drogen und Rausch. Stuttgart 1970. S. 91.

STEFAN SEFFRIN

Das Staunen über die Welt

Stille ...

In Stille getaucht angekommen.
Unberührt von sämtlichen äußeren Einflüssen,
aus der tief schimmernden Bläue, nur erhellt durch das warme Licht.
Unbekannt, unbescholten
watend nur, so beginnt die Reise.

Die Antenne gespitzt, die Sensorik geschärft,
eine Erscheinung, unübersehbar und doch verborgen.
Ein Blick wie ein Sog, bereit zum Aufnehmen,
Festhalten, Auskundschaften.

Wo der Anfang war; unbedeutend.
Wo das Ziel ist, ebenso.
Trotzdem die Fahne gehisst.
Ohne Erwartung, ohne Vorurteil - ohne vorgegebenen Weg.

Antonio Rosa de Pauli

Kurator

Psychonaut am Abend

(Staffelsee 2021)



40 Tage in der Wüste

(Teneriffa 2019)



Psychonaut am Morgen

(Eifel 2021)



Psychonaut zu Pferd

(Eifel 2023)





Kein Schneemann

(Eifel 2020)



Zur schönen Aussicht

(Eifel 2020)



Waldgeist

(Eifel 2021)



Mein Freund der Baum

(Eifel 2020)



Psychonaut am Gipfelkreuz

(Alpspitze 2021)



Im Moor

(In der Nähe von Murnau 2023)



Die Flut kommt

(Graswangtal 2023)



Sitting in the Rain

(Kyllburg 2023)



Here comes the Sun

(Pickließem 2020)



Mohnblütenrausch

(Trier - Ehrang 2022)



Rapsfeld

(Kyllburg 2024)



Schräger Vogel

(Bitburg 2022)



Kosmischer Mix I

(Pickließem 2020)



Here the Sun goes

(Pickließem 2020)



Ein Weg im Kornfeld

(Pickließem 2020)



Stilleben mit Kühen

(Pickließem 2020)



Hänsel ohne Gretel

(Esch/Alzette 2022)



Landschaft ohne Kühe

(Murnau 2023)



Psychonautenallee

(Murnau 2023)



Stoa169

(Polling 2023)

Installation: Bernd Zimmer



Ende des Industriezeitalters

(Esch/Alzette 2022)







Demut

(Esch/Alzette 2022)



Dualisme

(Esch/Alzette 2022)
Installation: Chiara Dahlem



Im Zirkus I

(Badem 2022)



Im Zirkus II

(Badem 2022)



Im Zirkus III

(Badem 2022)



Kosmischer Mix II

(Badem 2022)



PIZZA

...und mehr



frische,
knusprige

POMM
FRIT

Las Palmas

(Luxemburg 2022)



Falsches Schuhwerk

(De Haan 2022)



Für Marina

(De Haan 2022)



Funkkontakt

(De Haan 2022)



Kein Weihnachtsmann

(Köln - Chorweiler 2024)



Clouded Sky

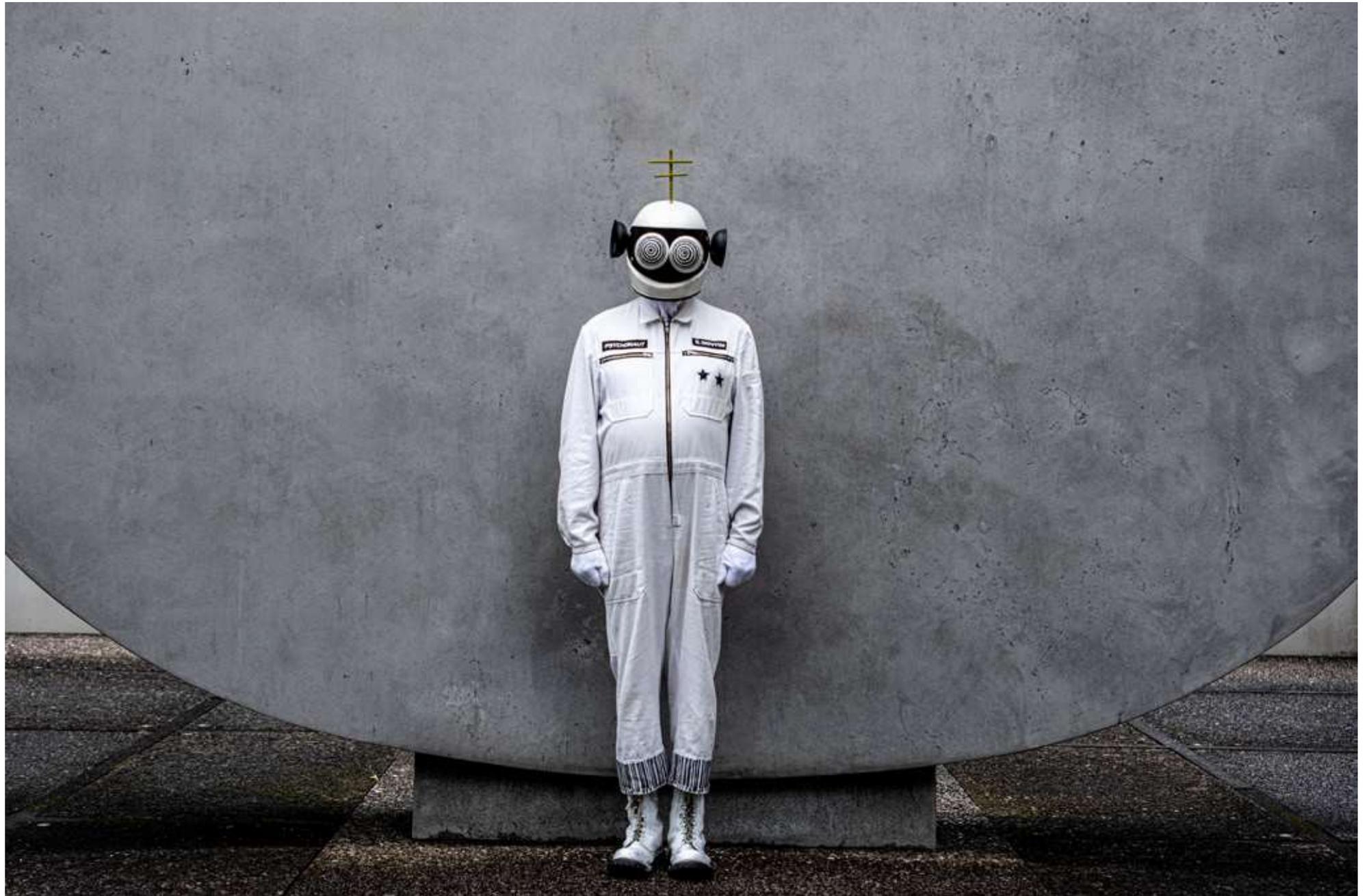
(Köln - Chorweiler 2024)



A.T.T

Harter Brocken

(München - Schwabing 2023)



Rauschen im Blätterwald

(Köln - Chorweiler 2024)



Germany's Next Topmodel

(Graz 2023)



Selbstreflexion

(Graz 2023)



Vorsicht Stufen

(Graz 2023)



Unter Helmen

(Graz 2023)



Kosmischer Mix III

(Graz 2023)



Unter Helden

(München 2023)



Vogelfrei

(Luxemburg - Kirchberg 2023)



Blinder bei Rot

(Luxemburg - Kirchberg 2020)



Nachtschwärmer

(Frankfurt am Main 2024)



Weihnachtsmarkt

(Trier 2019)



Bahnwärter Thiel

(München 2023)



Single mit Hund

(München 2023)



Date mit Lucy

(München 2023)



Dancing in the Dark

(Trier 2024)



Nachts im Museum

(Bayerisches Nationalmuseum München 2024)



Kauf mich

(Bayerisches Nationalmuseum München 2024)



Sonnenuhr

(München 2023)



An der Uni

(Regensburg 2021)



Flagge zeigen

(Pickließem 2020)



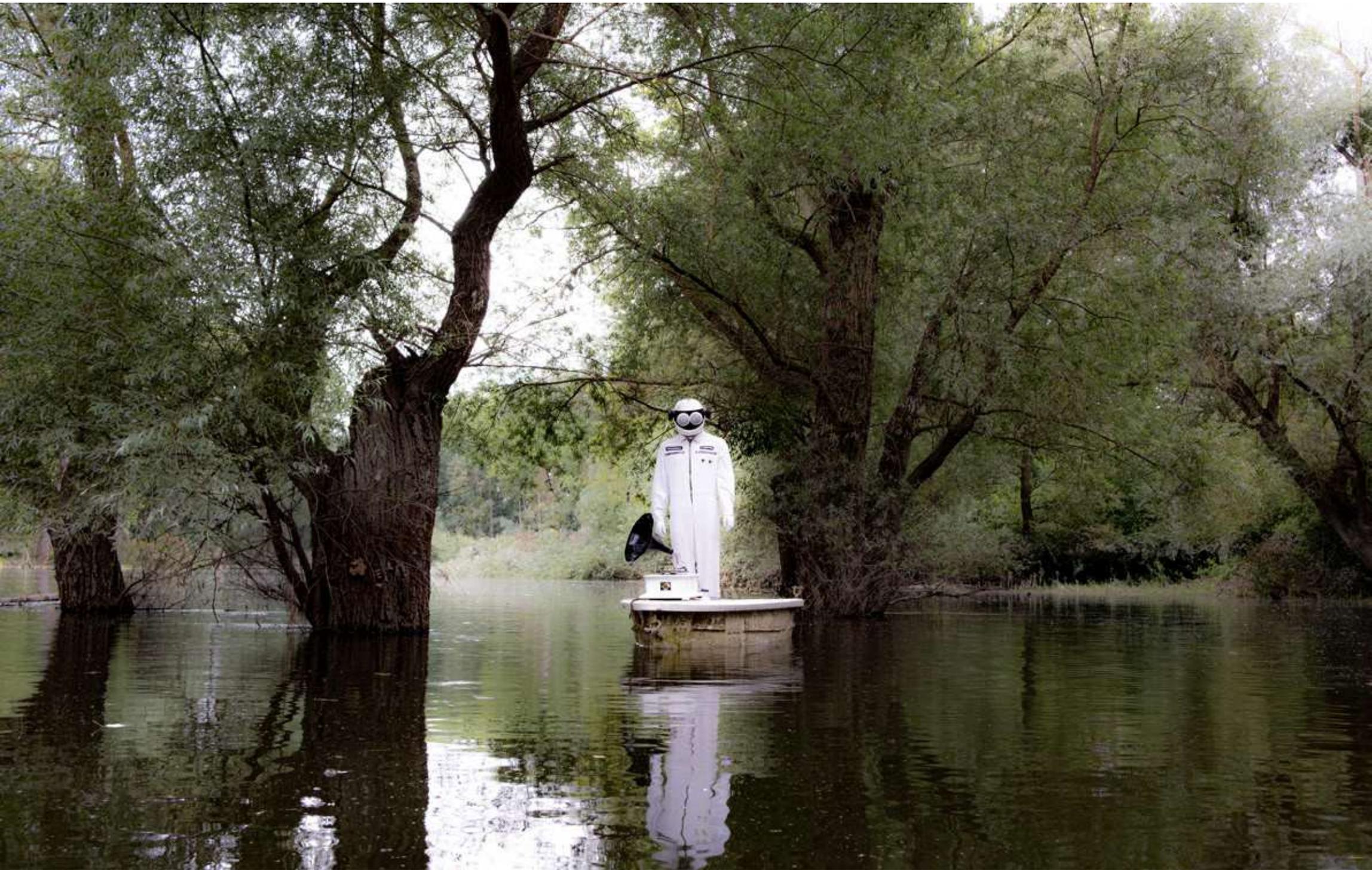
Cello Suite No. 1

(Welschbillig 2024)



Für Werner

(Leimersheim 2024)



Das Staunen über die Welt I

(Graz 2023)



Das Staunen über die Welt II

(Bitburg 2022)



Medienbeichte

(Graz 2023)



Ohrenbeichte

(Kyllburg 2024)



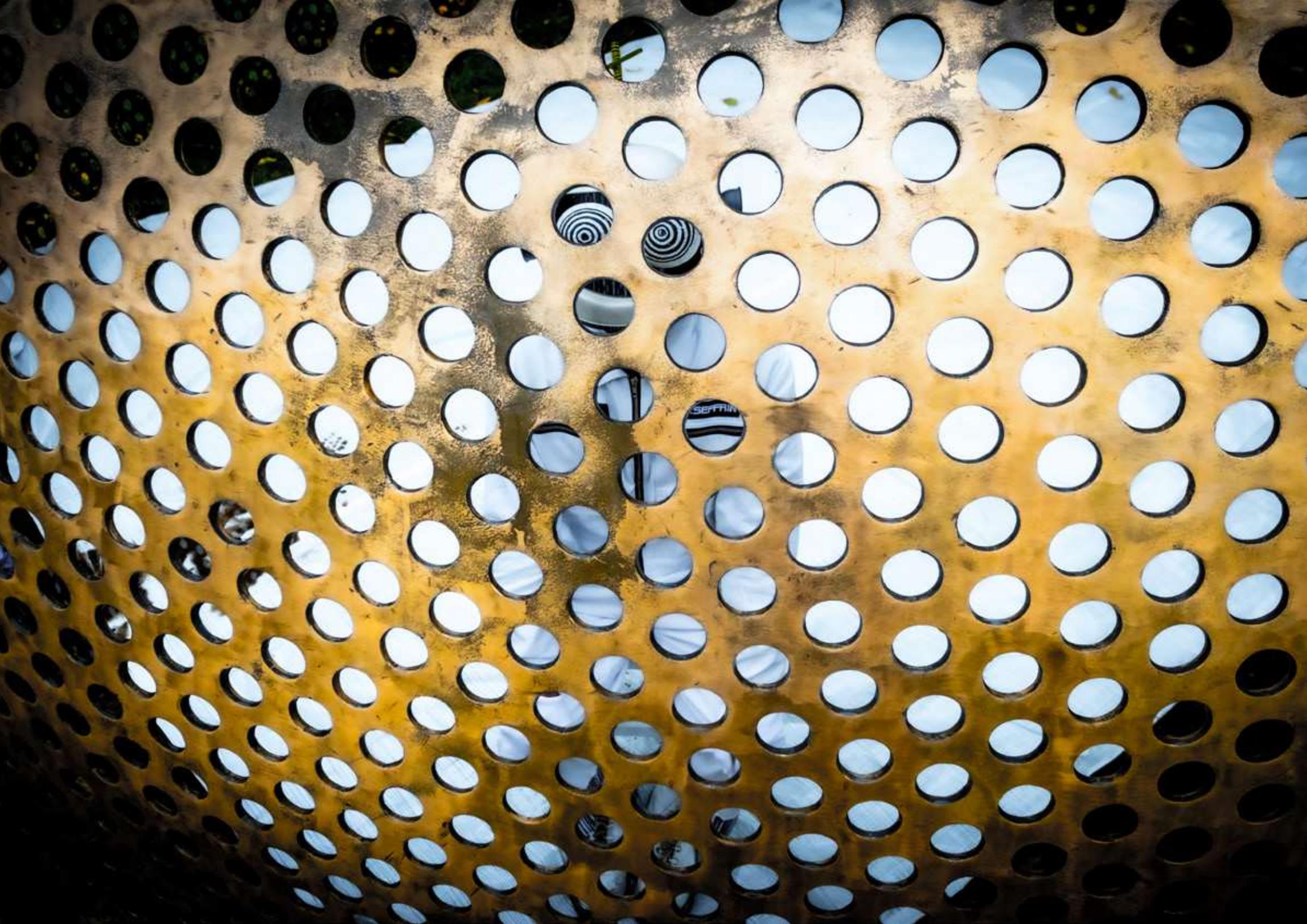
Emmaus

(Pickließem 2020)



Kein Schweizer Käse I

(Luxemburg 2023)



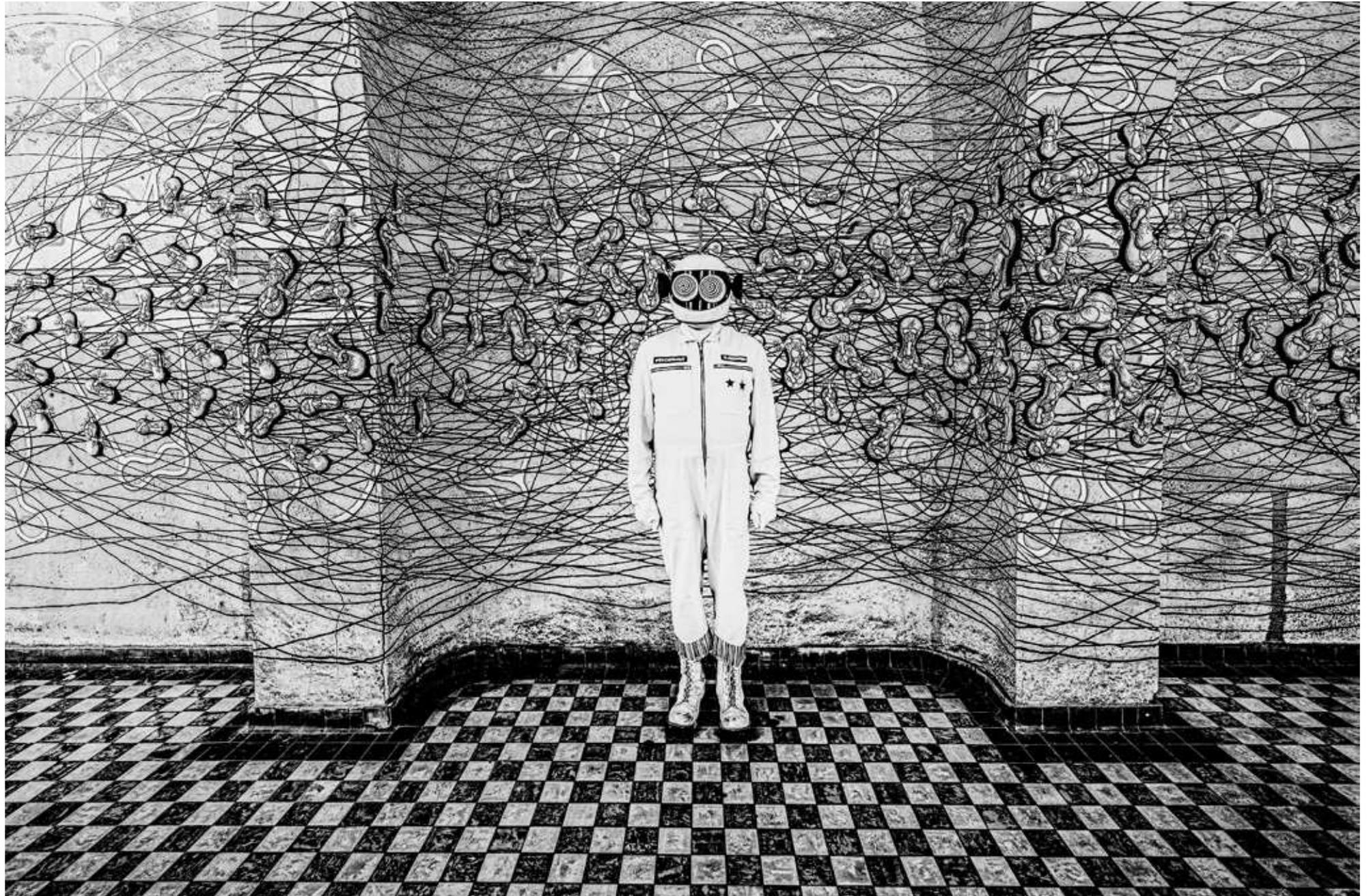
Kein Schweizer Käse II

(Luxemburg 2023)



Struwwelpeter

(Esch/Alzette 2022)
Installation: Theid Johanns



Geometrie für Einsteiger

(Esch/Alzette 2022)
Installation: Chiara Dahlem



Welcome to Cosmic City

(Amnéville 2023)



Cosmic City

(Amnéville 2023)



Große Pilze

(Amnéville 2023)



Großer Kürbis

(Amnéville 2023)



Große Blumen

(Amnéville 2023)



Out of Cosmic City

(Amnéville 2023)



Pietà

(Pickließem 2023)



Epilog

Abschied

Shuttle

(Wörthsee 2022)



One for the Road

(Technik Museum Speyer 2024)



Exit

(Technik Museum Speyer 2024)



Rückkehr I

(Planetarium Mannheim 2024)







Immer nach Hause (*Novalis*)

(Planetarium Mannheim 2024)



Paradieswärts

(Kyllburg 2024)

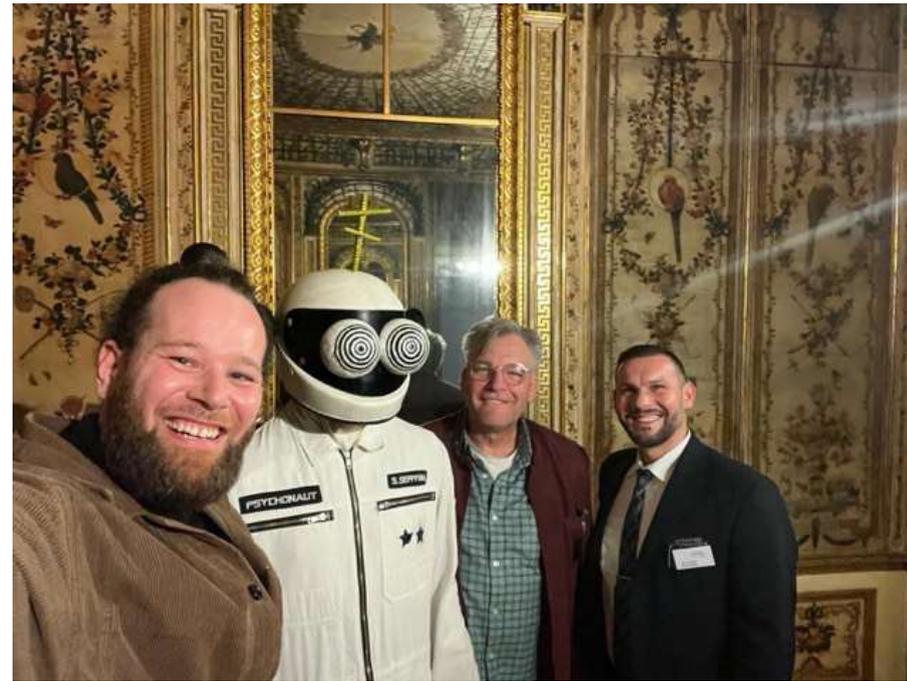


Behind the Scenes

2019 - 2024











© Stefan Seffrin 2024

Alle Rechte vorbehalten, inklusive Reproduktionsrechte

Kontakt:

stefan-seffrin@t-online.de

www.stefanseffrin.com

Stefan Seffrin

ART & ACTION hieß das Fotostudio, welches STEFAN SEFFRIN vor bereits über 30 Jahren in Trier eröffnete und es ist bezeichnend für den Weg, den der 1964 geborene Künstler seitdem gegangen ist. Ob in Köln, Luxemburg oder in der Eifel sucht STEFAN SEFFRIN die Herausforderung jenseits des Gewohnten. Grenzerfahrungen, wie Schmerz oder die Suche nach der inneren Kraft, die meist hinter Schönheit und Oberflächlichkeit verborgen liegen, sind bedeutend in seinem Werk. STEFAN SEFFRIN arbeitet in Serien, er fotografiert Menschen in außergewöhnlichen Situationen und kommentiert so unsere komplexe Realität aus einer unbekanntenen Perspektive heraus, so etwa wie in „Holzwege und Wege zum Holz“ (1996) oder der sehr provokanten Serie „Die Gnade des Nullpunkts“ (2001).

Seit 2015 arbeitet STEFAN SEFFRIN erstmals an einem groß angelegten und mehrere Jahre umspannenden Projekt - dem „Psychonauten“. Diese Kunstfigur entwickelte sich aus der Motivation heraus, eine Kraut Rock Oper als Hommage an die bekannte deutsche Musikrichtung der 1968er bis Mitte der 70er Jahre zu schaffen. Es entstand ein opulentes Werk, welches eigentlich als Storyboard gedacht war und bis jetzt noch nicht auf der Bühne gezeigt worden ist. Dieses Werk erschien 2017 in Buchform.

Diese einmalige Kunstfigur ließ SEFFRIN aber nicht mehr los und so begann die eigentliche Reise des Psychonauten. Ganze sechs Jahre, von 2019 bis einschließlich 2024, arbeitete SEFFRIN an dieser Serie, in welcher er den Psychonauten unsere Gegenwart bereisen lässt.

Sein Enthusiasmus als Fotograf, nicht nur hinter der Kamera, sondern auch als Model und Regisseur, siehe auch die Fotoserie „Les Artistes“ oder „Atmen“, ein Verweis auf die Corona-Krise, ist dabei Triebfeder für seine Arbeiten, in welchen er sich bewusst mit dem Thema der unterschiedlichen Lebensrealitäten auseinandersetzt, diese aber immer als Hommage auf das Leben versteht.

Aufbruch - nach fast 6 Jahren intensiver Arbeit verabschiedet sich SEFFRIN nun von der gemeinsamen Reise des Psychonauten und entlässt ihn in seinen eigenen Kosmos. Eindrücke dieser gemeinsamen Reise sehen sie in diesem vorliegenden Band.

Der Künstler Stefan Seffrin stellte in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland aus. Sein Werk ist in zahlreichen privaten Sammlungen vertreten.

Danksagung

Mein herzlicher Dank geht an

Dr. Frank Matthias Kammel, Generaldirektor des Bayrischen Nationalmuseums
und das ganze Team des Bayerischen Nationalmuseums.

Dank auch an:

Professor Dr. Jürgen Daiber (Texte, Supervision), Marc Kalbusch (Layout, Fotobearbeitung), Antonio Rosa De Pauli (Kurator), Imani Huybrechts (Assistenz),
Michael Simon (Model).

Weiterhin:

Dr. Gabriele Willkomm, Elena Laier, Werner Fröhlich, Tobias Wollenberger, Helga Funer, Bernd Zimmer, Theid Johansen, Chiara Dahlem, Fridolin Moos,
Willi Wilson, Tanja Willams, Mari van De Bach, Elena Johann, Rudi Benneke, Andre Gunprecht, Frank Balter, Sarah Dellwo, Claudia de Silvia, Lena Wolff,
Maya Wolff, Kevin Wolff, Bettina Ghasempoor, Janet Brandon Bradley, Maximilan Koch, Jutta Rosenzweig, Gwen Schmitz, Karl Heinz Kämmerer,
Jürgen Otten, Johannes Otten, Josiane Schumacher, Angeles Salcines, Dr. Jochen Phillip, Maria Kulowska, Joanna Mardy-Nijpels, Michael Thielen,
Jakub Hanisz, Manuela Scholtes, Alice Triolet, Rainer Viert, Bernd Zimmer, Jan Treuwsen, Johanna Haug, Lolo.

Mit freundlicher Unterstützung des Technik Museums Sinsheim/Speyer, Planetariums Mannheim, Künstlerhaus Polling, Zirkus Barrus und dem
SWR Team : Maya Hattesen, Oliver Kachlicki, Arrien Peters.

Stefan Seffrin

Pickließem, den 12.08.2024





Das Staunen über die Welt

ISBN 978-3-00-080256-0

*Streifzüge durch sonderbare Umgebung.
Rastend, schauend, wandernd.
Die Fülle im Spiel mit dem Leeren.
Zustände ändern sich, Zeiten im Gewand der
Umgebung verbildlicht.
Veränderungen prägen diese Umwelt.*